

BoSy **MATINÉE**

RAUTAVAARA
MENDELSSOHN
NIELSEN

SAISON 2025/2026

POPULÄR UNPOPULÄR

ANNELEISE
BROST
MUSIKFORUM
RUHR

BOCHUMER
SYMPHONIKER

BoSy **MATINÉE**

SO 21. SEP 25 | 11.00

Großer Saal

POPULÄR UNPOPULÄR

Einojuhani Rautavaara (1928–2016)

Lintukoto/Isle of Bliss für Orchester

ca. 12 min

// Entstehung 1995

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Konzert für Violine und Orchester e-Moll op. 64

ca. 26 min

1. Allegro molto appassionato
2. Andante
3. Allegro non troppo – Allegro molto vivace

// Entstehung 1995 / Uraufführung am 13. März 1845, Leipzig

PAUSE

Carl Nielsen

Symphonie Nr. 5 op. 50

ca. 34 min

1. Tempo giusto – Adagio non troppo
2. Allegro – Presto – Andante un poco tranquillo – Allegro

// Entstehung 1920–1922 / Uraufführung am 24. Januar 1922, Kopenhagen

Arabella Steinbacher Violine

Bochumer Symphoniker

Emilia Hoving Dirigentin

Purpurroter Sonnenaufgang

Jürgen Ostmann

»Man hat mir vorgehalten, ich sei ein Mystiker. Dazu kann ich nur erklären: Es gibt Dinge, die sich nicht in Worten ausdrücken lassen, wohl aber – und sogar ziemlich genau – in Tönen. Dinge, die jenseits unseres Erkenntnisvermögens liegen, obgleich unser Bewusstsein sie wahrnimmt.«

Das erklärte Einojuhani Rautavaara einmal im Interview. Und im Katalog des wohl bedeutendsten finnischen Komponisten nach Sibelius findet man eine ganze Reihe von Kompositionen, die schon durch ihre Titel auf religiös-mystische Vorstellungen hindeuten: etwa das oratorische Werk »True & False Unicorn« (1971), das Orgelkonzert »Annunciations« (1976) oder die siebte Symphonie »Angel of Light« (1994).

4

Einojuhani Rautavaara

Lintukoto/Isle of Bliss für Orchester



Rautavaaras 1995 entstandene Orchesterfantasie »Isle of Bliss« basiert auf Versen des finnischen Nationaldichters Aleksis Kivi (1834–1872), der für die alte poetische Idee einer friedlichen Inseloase, einer Insel der Glückseligkeit, seinen eigenen Begriff »Lintukoto«, wörtlich »Vogelparadies«, prägte. Seine Musik, schrieb der Komponist in einem Werkkommentar, versuche zwar nicht den Inhalt, sondern eher die Atmosphäre der Dichtung darzustellen. »Dennoch verläuft sie analog zum Gedicht selbst: Ein vitaler und temperamentvoller Anfang – unbeschwert und voller Optimismus – mündet in eine verträumte, statische Passage, die dem mysteriösen Stillstand im Fluss der Zeit entspricht, der im Gedicht auftritt, ›ohne eine Antwort zu suchen oder zu finden«. Wie das Gedicht kommt das Stück jedoch erneut zu einer optimistischen Note und endet mit Kivis ›purpurrotem Sonnenaufgang am Morgen.«

5

Gabe an einen Freund und alle Geiger

Felix Mendelssohn Bartholdy

Konzert für Violine und Orchester e-Moll op. 64



Die Entstehung von Felix Mendelssohn Bartholdys berühmtem Violinkonzert e-Moll ist eng verbunden mit Ferdinand David, einem Jugendfreund des Komponisten. Die beiden Musiker lernten sich 1825 in Berlin kennen; Felix war gerade 16 Jahre alt, Ferdinand ein Jahr jünger und als geigerisches Wunderkind auf Konzertreise. Als Mendelssohn zehn Jahre später Musikdirektor in Leipzig wurde, machte er den Freund zum Konzertmeister des Gewandhausorchesters, und natürlich unterrichtete der Geiger auch am Leipziger Konservatorium, das Mendelssohn leitete. In einem Brief aus dem Jahr 1838 schrieb Mendelssohn an David, »dass es doch nicht viel solche Musiker gibt, wie Du bist, und dass ich mir am Ende doch keinen zweiten ausdenken könnte, mit dem ich so einig wäre in der Kunst«. Bei der gleichen Gelegenheit kündigte er auch schon das Violinkonzert e-Moll an.

Auf dessen Fertigstellung musste David zwar noch bis 1844 warten, doch dafür erhielt er ein sehr originelles Werk, das mit neuen formalen Lösungen überraschte. Üblicherweise begann ja der Kopfsatz eines Konzerts mit einer »doppelten Exposition«: Vor der ersten Solopassage steht eine längere Orchestereinleitung, die zumindest einen Teil des thematischen Materials vorstellt. Mendelssohn verzichtete aber hier (wie auch in seinen weiteren Konzerten) auf das »erste Tutti«; der Solist setzt gleich im zweiten Takt mit dem Hauptthema ein. Einen ungewöhnlichen Einstieg fand er auch für das ruhige zweite Thema: Es wird zuerst von Flöten und Klarinetten vorgetragen, während die Solovioline auf der leeren G-Saite einen Orgelpunkt, also einen lang ausgehaltenen Ton zu wechselnden Harmonien der übrigen Stimmen, spielt.

Auffallend sind weiterhin Anlage und Position der Solokadenz. Traditionell wurde sie ja vom jeweiligen Solisten nach eigenem Gusto ausgearbeitet oder improvisiert. Sie hatte ihren Platz am Ende des Satzes – ein bloßes Anhängsel ohne weitere Funktion als die Zurschaustellung von Virtuosität. Eingeleitet wurde sie mit einer bestimmten harmonischen Wendung (Quartsextakkord), abgeschlossen durch einen langen Triller des Solisten, der damit das Signal für die nur vom Orchester gespielten Schlusstakte gab. Mendelssohn machte alles anders. Zunächst einmal komponierte er die Kadenz genau aus – wobei ihn Ferdinand David in spieltechnischen Fragen beriet. Dann platzierte er sie nicht am Satzende, sondern in der Mitte, als Höhepunkt der Durchführung und Überleitung zur Reprise. Und schließlich vermied Mendelssohn die typischen Signale für Start und Ende, ebenso die harten Schnitte zwischen Orchestertutti und unbegleitetem Solo. Die Abschnitte überlappen sich vielmehr, und als eine Art Scharnier dienen Arpeggien (harfenartigen Akkordbrechungen) des Solisten. Sie leiten, zunächst noch vom Orchester unterstützt, den unbegleiteten Teil ein, und sie beenden ihn auf ungewöhnliche Weise: Die virtuoson Spielfiguren verwandeln sich unversehens in eine Begleitung des Anfangsthemas, das nun vom Orchester vorgetragen wird.

6

7

Angriff der Schnarrtrommel

Eine letzte Überraschung hält Mendelssohn am Satzende bereit: Nach dem Schlussakkord lässt das erste Fagott seinen Ton in die eigentlich erwartete Pause hineinklingen. Die Sätze gehen also ineinander über – eine ungewöhnliche Maßnahme in einer Zeit, in der es durchaus noch an der Tagesordnung war, einzelne Sätze auf Verlangen des Publikums zu wiederholen. Doch gerade das damals übliche, »stimmungsmordende« Klatschen in den Satzpausen wollte Mendelssohn unterbinden. Deshalb ließ er auch den zweiten Satz, ein C-Dur-Andante in dreiteiliger Liedform, ohne Pause ins Finale übergehen: Hier widmete er der Überleitung sogar eine eigene Passage von vierzehn Takten mit selbständigem thematischem Material. Es folgt ein rasches Rondo voller Spielwitz und raffinierter Klangwirkungen. Durch seine federnde Leichtigkeit lässt dieser Schlusssatz an einen Elfenspuk denken, eine Zauberwelt, wie sie auch die berühmte »Sommernachts-traum«-Ouvertüre beschwört. Ferdinand David führte das Werk am 13. März 1845 in Leipzig zum ersten Mal auf. Der Komponist konnte nicht dabei sein, erfuhr aber aus einem Brief des Geigers: [Das Violinkonzert] »hat ganz außerordentlich gefallen, einstimmig wird es für eins der schönsten Stücke in diesem Genre erklärt; es erfüllt aber auch alle Ansprüche, die an ein Konzertstück zu machen sind, im höchsten Grade auch die Violinspieler können Dir nicht dankbar genug sein für diese Gabek«. An dieser Einschätzung hat sich bis heute nichts geändert.

8

Carl Nielsen nimmt in der dänischen Musikgeschichte eine ähnliche Position ein wie Jean Sibelius in der finnischen oder Edvard Grieg in der norwegischen. An seiner Person kristallisierte sich ein musikalisches Nationalbewusstsein, seine Werke verschafften der dänischen Musik internationales Ansehen, und sie beeinflussten viele skandinavische Komponisten. Anders als Sibelius behandelte Nielsen aber nur selten nationale Stoffe. Und im Unterschied zu Grieg kultivierte er keinen ausgesprochen nationalen, etwa an heimischer Volksmusik orientierten Tonfall. Das mag erstaunen, wenn man sich Niensens frühe musikalische Prägung vergegenwärtigt: Sein Vater war ein bekannter Amateur-Tanzmusiker, seine Mutter sang mit Begeisterung Volkslieder. Vom Vater erhielt er ersten Geigenunterricht, und mit seiner Kapelle trat er bei Dorffesten auf seiner Heimatinsel Fünen auf. Ab dem vierzehnten Lebensjahr spielte Nielsen auch Horn und Posaune in einer Militärkapelle. Er studierte am Konservatorium in Kopenhagen und bekam anschließend eine Stelle als Geiger am Königlich-Dänischen Theater. Als Komponist setzte er sich nur langsam durch: Erst die 1912 uraufgeführte dritte Symphonie und das Violinkonzert aus dem gleichen Jahr brachten ihm internationale Anerkennung. In Dänemark feierte man ihn in seinen späteren Jahren wie einen Volkshelden, und als er am 3. Oktober 1931 starb, wurde dieser Tag zum nationalen Trauertag erklärt.

9

Carl Nielsen

Symphonie Nr. 5 op. 50



Sechs Symphonien schrieb Nielsen zwischen 1891 und 1925, und bis auf eine folgen alle der altüberlieferten viersätzigen Form. Diese Ausnahme bildet seine Symphonie Nr. 5 von 1920–1922: Sie besteht nur aus zwei Sätzen, die allerdings in kontrastierende Teile untergliedert sind. Auch in ihrer Tonsprache wirkt die Fünfte besonders originell – bei einer frühen Aufführung in Stockholm verließ ein großer Teil der Zuhörer fluchtartig den Saal, während die übrigen mit anhaltendem Zischen auf die allzu modernen Klänge reagierten.

Eine Sonderstellung nimmt die Fünfte in Niensens Symphonik schließlich noch dadurch ein, dass sie – wie sonst nur die Erste – ohne einen charakterisierenden Titel auskommt. Danach befragt, antwortete der Komponist, ihm sei keiner eingefallen, der einerseits so prägnant wäre wie etwa »Sinfonia expansiva« (Nr. 3) oder »Das Unauslöschliche« (Nr. 4), andererseits nicht zu bedeutungsschwer. Auf die Vermutung, dass die ungewohnt dissonanten, aggressiven Klänge mancher Werkteile etwas mit der Erfahrung des Ersten Weltkriegs zu tun hätten, reagierte er zurückhaltend: Ein solcher Einfluss sei ihm zwar nicht bewusst, jedoch: »Eines ist gewiss: Keiner von uns ist noch so, wie wir vor dem Krieg waren. Vielleicht also doch!«

Eindeutig militärische Assoziationen weckt jedenfalls eine kleine Trommel, die die anfängliche Ruhe des ersten Satzes nach wenigen Minuten mit einem starren Marschrhythmus empfindlich stört. Auch im zweiten Satzteil, dem Adagio non troppo, spielt sie eine wichtige Rolle: Der Abschnitt beginnt mit einem warmen, gesanglichen Streicherthema, doch nach einer ganz allmählichen Eintrübung der Stimmung startet erneut die Trommel ihre Attacke.

10

Die Partitur weist dieses Mal den Spieler an, »in seinem eigenen Tempo zu spielen, als sei er entschlossen, die Musik um jeden Preis zu behindern.«. Wenig später folgt eine »Kadenz ad libitum« mit folgender Vorgabe: »Der Trommler improvisiert nun völlig frei mit aller ihm möglichen Phantasie, obwohl er von Zeit zu Zeit pausieren muss«. Der Klang der Schnarrtrommel, verbunden mit der Melodieführung der Klarinette am Satzende, hat schon viele Hörer vermuten lassen, Maurice Ravel sei durch diese Passage zu seinem »Boléro« inspiriert worden. Möglich wäre es: Immerhin ist bekannt, dass Ravel 1926 bei der Pariser Erstaufführung von Niensens Werk im Publikum saß; seine Ballettmusik entstand zwei Jahre darauf.

Aus vier Abschnitten setzt sich Niensens zweiter Satz zusammen: Auf eine Art Exposition, die die widerstreitenden Themen und Motive vorstellt, folgt ein schnelles Fugato, dann ein langsames und schließlich eine Coda, die das Vorangegangene noch einmal resümiert. Auf die Frage, welche Idee der ungewöhnlichen Form seiner Fünften zugrunde liege, antwortete der Komponist einmal, es gehe um den Gegensatz zwischen ruhenden und aktiven Kräften. Einem anderen Gesprächspartner gegenüber nannte er den Unterschied zwischen Dunkel und Hell, den Widerstand gegen das Böse, und einem dritten erklärte er, Protest gegen den Tod und einen Appell ans Leben im Sinn gehabt zu haben. Gemeinsam ist all diesen Lesarten die Idee des Konflikts, der Konfrontation – und ein außerordentlich kontrastreiches, dramatisches Werk ist Niensens Fünfte ja nun in der Tat.

11

Arabella Steinbacher

Violine

Arabella Steinbacher, die als eine der führenden Solistinnen unserer Zeit gefeiert wird, ist bekannt für ihr außerordentlich vielfältiges Repertoire, das die Höhepunkte der Klassik und Romantik ebenso umfasst wie die modernistischen Konzertwerke von Barber, Berg, Britten, Bruch, Gubaidulina, Hindemith, Korngold, Milhaud, Prokofjew, Schostakowitsch und Sibelius.

Zu den Orchestern mit denen Arabella Steinbacher bereits zusammenarbeitet hat, gehören das New York Philharmonic, die Symphonieorchester von Boston und Chicago, das Gewandhausorchester Leipzig, das NDR Elbphilharmonie Orchester, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, das Royal Stockholm Philharmonic Orchestra und die Göteborgs Symfoniker. Sie konzertierte mit dem London Symphony Orchestra, dem Orchestre National de France, dem NHK Symphony Orchestra, dem Yomiuri Nippon Symphony Orchestra und dem Seoul Philharmonic Orchestra. Zudem war sie auf Tourneen mit dem BBC Philharmonic Orchestra, dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg und der Deutschen Radiophilharmonie Saarbrücken zu erleben.

12



Arabella Steinbacher arbeitet mit Dirigent:innen wie Marin Alsop, Herbert Blomstedt, Christoph von Dohnányi, Christoph Eschenbach, Lawrence Foster, Jakub Hrůša, Pietari Inkinen, Vladimir Jurowski, Fabio Luisi, Zubin Mehta, Andris Nelsons, Yannick Nézet-Séguin, Andrés Orozco-Estrada, Kirill Petrenko, John Storgårds und Kazuki Yamada zusammen.

13

In eine Musikerfamilie hineingeboren, spielte Arabella Steinbacher seit ihrem dritten Lebensjahr Geige und studierte seit ihrem achten Lebensjahr bei Ana Chumachenco an der Hochschule für Musik und Theater in München. Eine Quelle der musikalischen Inspiration ist für sie der israelische Geiger Ivry Gittlis.

Arabella Steinbacher spielt die Stradivari Violinen Cremona 1718, bekannt als »ex Benno Walter«, und die Guarneri del Gesu »Sainton«, Cremona 1744; beide werden ihr mit großzügiger Unterstützung einer privaten Schweizer Stiftung zur Verfügung gestellt.

Emilia Hoving

Dirigentin

Emilia Hoving (Jahrgang 1994), gilt als eine der aufregendsten jungen finnischen Dirigentinnen der Gegenwart: »Hoving ist eine aufstrebende Dirigentin, und das aus gutem Grund. Sie verfügt über eine hochpräzise, raffinierte und einfallsreiche Dirigiertechnik, die Leichtigkeit mit Kraft verbindet.« Turku Sanomat, April 2024

Hoving ist bereits in ganz Europa etabliert und dirigierte in der Saison 24/25 erneut das Philharmonia Orchestra, das Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, das Helsinki Philharmonic Orchestra, das BBC National Orchestra of Wales, das Norwegische Radioorchester, das Malmö Symphony Orchestra und das Adelaide Symphony Orchestra. Sie dirigierte zudem erstmals die Straßburger Philharmoniker, das Belgische Nationalorchester, das Trondheim Symphony Orchestra, das Stavanger Symphony Orchestra, das Royal Scottish National Orchestra, das Orquesta Castilla y León, das Tasmanian Symphony Orchestra und das Niederländische Radio-Philharmonieorchester (im Concertgebouw).



14

Zu den Höhepunkten der letzten Monate zählten ihr Abonnementsdebüt beim Orchestre Philharmonique de Radio France und ihre ersten Auftritte beim BBC Symphony Orchestra, dem Royal Philharmonic Orchestra, dem Tonkünstler-Orchester Wien, dem Teneriffa Symphony Orchestra und dem Schwedischen Radio-Symphonieorchester.

Ihr Japan-Debüt gab sie 2022 in der Suntory Hall mit der Yomiuri Nippon Symphony und ihr Australien-Debüt 2023 beim Adelaide Festival, wo sie die Premiere von Missy Mazzolis »Procession« dirigierte. Im selben Jahr trat sie beim Avanti! Summer Sounds Festival 2023 auf. Im Oktober 2024 dirigierte sie die BBC Scottish Symphony beim renommierten Festival Nordic Music Days in Glasgow.

15

Sie engagiert sich eng für das laufende Projekt der Helsinki Philharmonic zur Wiederbelebung von Werken vernachlässigter finnischer Komponisten des letzten Jahrhunderts und dirigiert regelmäßig Werke lebender (insbesondere finnischer) Komponisten.

In der vergangenen Saison gab sie außerdem ihr Operndebüt auf der großen Bühne und dirigierte mehrere Aufführungen der »Zauberflöte« für die Opera North.

Bochumer Symphoniker



Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegen nehmen.

Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreude beweisen die BoSy im klassisch-romantischen Repertoire großer Symphonik ebenso wie bei Cross-over-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr und Gastspielen u. a. nach Taiwan, Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester auch bundesweit und international einen Namen gemacht.

Für ihre CD-Produktionen erhielten die BoSy durchweg positive Kritiken, die Einspielung der »Orchesterlieder« des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester nach jahrzehntelangem Engagement den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

16

naïve

herbert schuch
tung-chieh
bochumer chuang
symphoniker
BRAHMS
the piano concertos

Neue CD!

»Schuch fesselt mit seinem Spiel von der ersten Sekunde an, meisterhaft begleitet von den hervorragenden Bochumer Symphonikern unter Leitung des taiwanesischen Dirigenten Tung-Chieh Chuang, die spätestens mit dieser Aufnahme unter Beweis stellen, dass sie zu Deutschlands Spitzen-Orchestern gehören und sich hinter großen Namen nicht verstecken müssen.«

Kai Germann, Orchestergraben

BoSy

ORCHESTER DES WANDELS

Den Musikerinnen und Musikern der Bochumer Symphoniker ist wohl bewusst, auf welch dramatische und zerstörerische Weise der Klimawandel seine Spuren auf unserem Planeten hinterlässt. Um auf unsere Verantwortung für dieses Thema aufmerksam zu machen und eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen und zu inspirieren, setzen wir auf unser stärkstes Kommunikationsmittel: die Musik!

Als Mitgliedsorchester der »Orchester des Wandels e. V.« unterstützen wir lokale, regionale und globale Klimaschutz-Projekte.

Unsere Beweggründe finden Sie auch hier:
BoSy: Orchester des Wandels – YouTube
Schreiben Sie uns gerne:
orchesterdeswandelsbochum@mail.de

Mehr Information unter
orchester-des-wandels.de



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Kulturinstitute Bochum AÖR

Tung-Chieh Chuang

Intendant und Generalmusikdirektor

Thomas Kipp

Kaufmännischer Direktor

Dietmar Dieckmann

Verwaltungsratsvorsitzender

Bochumer Symphoniker

Tung-Chieh Chuang

Intendant und Generalmusikdirektor

Marc Müller

Betriebsdirektor

Felix Hilse

Stellvertretender Intendant /

Leiter des Künstlerischen Betriebes

Stand: August 2025

Bochumer Symphoniker

Marienplatz 1, 44787 Bochum

Telefon 0234 33 33 86 22

bochumer-symphoniker.de

Programmänderungen und Änderungen
der Besetzung vorbehalten.

Text

Jürgen Ostmann

Redaktion und Lektorat

Susan Donatz

Visuelle Gestaltung und Konzeption

Diesseits Kommunikationsdesign, Düsseldorf

Fotos

Co Merz (Steinbacher)

Laura Oja (Hoving)

Christian Palm (Bochumer Symphoniker)

18

TICKETS

Konzertkasse im Musikforum

Dienstag bis Freitag 11–16 Uhr | Samstag 11–14 Uhr

Marienplatz 1, 44787 Bochum

Telefon 0234 33 33 86 66

Touristinfo Bochum

Dienstag bis Freitag 10–17 Uhr | Samstag 10–15 Uhr

Callcenter

Montag bis Freitag 9–16 Uhr | Samstag 10–15 Uhr

Huestraße 9, 44787 Bochum

Telefon 0234 96 30 20

tickets@bochum-tourismus.de

VORSCHAU

DO 9.* | FR 10. OKT 25 | 20.00

Großer Saal

BoSy **MEISTERSTÜCKE**

TÖNENDE WORTE

Ludwig van Beethoven

Ouvertüre zu »Egmont« op. 84

Modest Mussorgsky

Lieder und Tänze des Todes (orchestriert von Dmitri Schostakowitsch)

Richard Strauss

»Also sprach Zarathustra« op. 30

Dimitry Ivashchenko Bass

Bochumer Symphoniker

Pablo González Dirigent

* **WDR 3** Städtekonzert



mit
Björn Woll
Kleiner
Saal
19 UHR TISCHGESPRÄCH



SO 12. OKT 25 | 18.00

Kleiner Saal

BoSy **QUARTETT**

MITTEN IM 20. JAHRHUNDERT

Erwin Schulhoff

Fünf Stücke für Streichquartett

Isang Yun

Streichquartett Nr. 5

Anton Webern

Langsamer Satz für Streichquartett

William Walton

Streichquartett Nr. 2 a-Moll

Novus String Quartet

Jaeyoung Kim Violine

Young-uk Kim Violine

Kyuhyun Kim Viola

Wonhae Lee Violoncello



BoSy